

dem 16. bis 18. Jahrhundert und vereinzelt sogar aus dem Mittelalter. Die Verzeichnung dieser umfangreichen und sowohl für die fürstliche Verwaltung als auch für die Landesgeschichte überaus ergiebigen Bestände konnte Hebeisen infolge seiner Doppelfunktion als Direktor der Sammlungen und des Archivs nicht mehr in Angriff nehmen. Dieser Arbeit widmete sich in fast 20jähriger Dienstzeit, zum Teil unter den durch den Krieg und seine Nachwirkungen erschwerten Verhältnissen, der aus Inneringen stammende Dr. Johannes Maier. 1941 übernahm er die Stelle eines Chordirektors an der Sigmaringer Stadtpfarrkirche und folgte zugleich dem 1940 verstorbenen Gustav Hebeisen im Amt des Fürstlichen Archivars. Vor seiner Übernahme des Fürstlichen Archivs hatte er sich schon mit seinen „Studien zur Geschichte der Marienantiphon Salve Regina“ und durch die Mitarbeit an der Herausgabe von Werken des Michael Praetorius Anerkennung als Musikhistoriker verschafft. An wissenschaftliche Arbeit gewohnt, widmete er sich mit Energie der Ordnungsarbeit. Neben seinem Doppelberuf redigierte er die „Hohenzollerischen Jahreshefte“, hielt Vorträge und verfaßte heimatgeschichtliche Arbeiten.

Johannes Maier hat bei seiner Verzeichnung der neu in das Archiv gelangten Akten die Archivbestände streng nach der Herkunft geschieden bzw. noch vorhandene Zusammenhänge belassen. Auf diese Weise sind nun die neueren Bestände des Fürstlichen Archivs nach moderneren und besseren Grundsätzen geordnet und zugänglich gemacht worden. Diese neuen, vor allem für die Fürstliche Verwaltung wichtigen Bestände (F. H. Hofkammer, Hofverwaltung, Rent- und Forstämter) bilden neben den alten historischen Beständen heute schon nahezu die Hälfte des Gesamtinhalts des Archivs. Es entwickelt sich also (wie auch die Staatsarchive) immer mehr von einer ursprünglich fast ausschließlich der historischen Forschung dienenden Einrichtung auch zu einer den Erfordernissen der Fürstlichen Verwaltung dienenden Institution.

Die Fortsetzung und Vollendung der von Johannes Maier (gest. 1960) begonnenen Neuordnung des Fürstlichen Archivs, einer Neuordnung, die den Bedürfnissen des Fürstlichen Hauses, der Fürstlichen Verwaltung und der Wissenschaft entspricht, ist das vornehmste Ziel der gegenwärtigen Arbeiten im Fürstlichen Archiv. Die Benützung dieses Archivs wie auch des Staatsarchivs, mit dem eine enge und harmonische Zusammenarbeit besteht, ist in den vergangenen zehn Jahren ständig gestiegen, ablesbar an der wachsenden Zahl neuer und guter Arbeiten zur hohenzollerischen Geschichte. Ermöglicht werden diese zum Teil umfangreichen Arbeiten durch die Umsicht und die großzügige Unterstützung, die Fürst Friedrich Wilhelm von Hohenzollern als Archivherr und seine Hofkammer dem Fürstlichen Archiv gewähren im Bewußtsein der Verantwortung für die sachgerechte Pflege und Erschließung des Archivgutes, das zugleich ein Stück Überlieferung schwäbischer und auch deutscher Geschichte ist.